



Lesetipp des Monats Dezember 2022

Andreas Bajani

Das Buch der Wohnungen

Aus dem Italienischen von Maja Pflug

Zürich 2022 (Kampa Verlag),
297 Seiten, gebundenes Buch,
24,00 Euro

Wovon sprechen wir eigentlich, wenn wir „Ich“ sagen? Sind wir ein Leben lang dieselben? Lassen wir nicht immer etwas zurück, wenn unser Leben eine Wendung nimmt? Und wo bleibt all das? In den Wohnungen, in denen wir gelebt haben? Bewahren sie die Erinnerung an uns und an die, die vor

uns darin lebten? An gedachte Gedanken, ungedachte, nicht zu Ende gedachte? So fragt Maja Pflug, die Übersetzerin von „Il libro delle case“.

Dieser neueste Roman des 1975 in Rom geborenen Schriftstellers Andrea Bajani mit dem deutschen Titel „Buch der Wohnungen“ verführt auch mich von der ersten Seite an zu tiefer Nachdenklichkeit über die Behausungen und Räume meines Lebens. Offensichtlich gehören Wohnung und Identität auf das Engste zusammen. Sage mir wo und wie du wohnst, und ich sage dir, wer du bist. Wenn dem so ist, wo ist dann das geblieben, was ich bei meinen Umzügen nicht mitgenommen habe? Möbel, Bücher, Beziehungen? Wie wirkt das Zurückgelassene nun ohne mein Zutun weiter? In der dritten Person wird die Geschichte eines Mannes erzählt, der sich der Einfachheit und Konvention halber „Ich“ nennt. Es geht um eine seltsame Kindheit, Freundschaften, Ehebruch, Erwachsenwerden, Versuch und Irrtum eines Lebensweges. Immer wieder ragt die italienische Zeitgeschichte der letzten fünfzig Jahre in die Handlung hinein. Der Faden verbindet ohne zeitliche Reihenfolge die Wohnungen und Häuser des jungen Liebhabers, Ehebrechers, Säuglings, bürgerlichen Ehemanns und Bohemiens.

Die Faszination von Bajanis Erzählung liegt darin, dass selbst kleinste, schier unvorstellbare Orte zum "Zuhause" und damit zu

Beziehungsknotenpunkten werden: das Auto („mobile Familienwohnung“), der Esstisch („Schrankwohnung“) und Telefonzelle („Stimmenwohnung“) sind genauso Wohnungen wie das Trauungszimmer des Standesamts („Glückswohnung“) oder das Bankkonto („Sparwohnung“). Das Buch der Wohnungen“ lässt mich immer wieder durch die Schlüssellocher der einzelnen Wohnungstüren schauen und erläutert mir genau das, was ich sehen darf. So wächst ein Sammelsurium an Facetten, das der Autor am Ende zu einem überraschenden Gesamtbild zusammenfügt.

Stefan-Bernhard Eirich, Bundespräsident der KAB Deutschlands